

[WLG]

WIENER LINGUISTISCHE GAZETTE

Citizen Science goes Sprachwissenschaft

**Das Projekt ›VisibLL – Schüler*innen erforschen die
(un)übersehbare Mehrsprachigkeit der Wiener *Linguistic
Landscape*‹**

Barbara Soukup/Elissa Pustka/Lisa Krammer/Sophie Seereiner

Sonderdruck aus: *Wiener Linguistische Gazette* (WLG) 94 (2023): 127–
155

Eigentümer und Verleger:

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft
Sensengasse 3a
1090 Wien
Österreich

Herausgeberschaft:

Jonas Hassemer, Florian Grosser & Carina Lozo (Angewandte Sprachwissenschaft)

Erweiterte Redaktion:

Markus Pöchtrager (Allgemeine Sprachwissenschaft)
Stefan Schumacher (Allgemeine und Historische Sprachwissenschaft)

Kontakt: wlg@univie.ac.at

Homepage: <http://www.wlg.univie.ac.at>

ISSN: 2224-1876

NBN: BI,078,1063

Dieser Beitrag wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Die *Wiener Linguistische Gazette* erscheint in loser Folge im Open-Access-Format.

Alle Ausgaben ab Nr. 72 (2005) sind online verfügbar.



Dieses Werk unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0
(Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen)

Citizen Science goes Sprachwissenschaft

Das Projekt ›VisibLL – Schüler*innen erforschen die (un)übersehbare Mehrsprachigkeit der Wiener Linguistic Landscape‹

Barbara Soukup^{1*}/Elissa Pustka²/Lisa Krammer¹/Sophia Seereiner¹

Wiener Linguistische Gazette (WLG)

Institut für Sprachwissenschaft

Universität Wien

Ausgabe 94 (2023): 127–155

Abstract

The project ‘VisibLL – High school students explore the (in)visible multilingualism of the Viennese Linguistic Landscape’ is discussed to show how citizen science can be fruitfully applied within linguistics. VisibLL focuses on socio-contextual and linguistic patterns of written multilingualism in Viennese public space. We outline our research focus, goals and strategies, the data collection app *Lingscape*, participants, activities to date, as well as early results and outcomes. We preview upcoming activities and position our project within citizen science at large.

Schlagwörter: Linguistic Landscape, Citizen Science, Multilingualism, Didactics, Vienna, Schools

^{1*} Barbara Soukup, Institut für Germanistik, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010, Wien, barbara.soukup@univie.ac.at,

¹ Lisa Krammer, Institut für Germanistik, Universität Wien,

¹ Sophia Seereiner, Institut für Germanistik, Universität Wien,

² Elissa Pustka, Institut für Romanistik, Universität Wien

1 Einleitung

Eine von vielen möglichen Lektionen aus der Covid-19-Pandemie ist wohl, dass Kommunikation und Interaktion zwischen der wissenschaftlichen Community und der allgemeinen Öffentlichkeit als verbesserungswürdig bezeichnet werden können. Einer entsprechenden Zielsetzung hat sich schon seit Längerem eine Methode verschrieben, die stetig an Beliebtheit gewinnt, nämlich *Citizen Science* (CS), im Sinne der Einbeziehung von Lai*innen in die wissenschaftliche Forschung (vgl. z. B. Heigl et al. 2020; Robinson et al. 2018; Vohland et al. 2021).³ Während *Citizen Science* in den Naturwissenschaften schon gut etabliert ist, ist der Zugang in den Sozial- und Geisteswissenschaften, zumindest unter dieser expliziten Bezeichnung, noch weniger verbreitet (vgl. Kullenberg & Kasperowski 2016; Tauginienè et al. 2020; Svendsen 2018; siehe aber z. B. Oswald & Smolarski 2016).

Ziel des gegenwärtigen Artikels ist nun, anhand eines (zum Zeitpunkt des Verfassens) laufenden Projekts zu illustrieren, wie und zu welchen Zwecken *Citizen Science* insbesondere in der Sprachwissenschaft gewinnbringend eingesetzt werden kann. Besagtes Projekt namens ›VisibLL – Schüler*innen erforschen die (un)übersehbare Mehrsprachigkeit der Wiener *Linguistic Landscape*‹ wird gefördert vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, und zwar über das ›Sparkling Science 2.0‹ Programm des OeAD (österreichische Agentur für Bildung und Internationalisierung).⁴ ›Sparkling Science 2.0‹ ist eine Förderschiene für *Citizen Science*-Projekte, die zentral auf der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen und Schüler*innen beruhen. Das Programm hat für die teilnehmenden Schüler*innen zum Ziel, »bereits im Zuge des Schulunterrichts durch die Einbindung in Forschungsprojekte in direkte Berührung mit Wissenschaft zu kommen und Barrieren zum tertiären Bil-

³ Siehe auch weiterführend die Online-Plattform ›Österreich forscht‹ des *Citizen Science Network Austria* <https://www.citizen-science.at/> [Stand: 18.12.2023].

⁴ Siehe <https://www.sparklingsscience.at/> [Stand: 18.12.2023].

dungssektor abzubauen«, was auf gesamtgesellschaftlicher Ebene letztlich zur Eindämmung der Wissenschaftsskepsis beitragen soll (OeAD 2021: 3). Dabei sollen aber auch neue, hochwertige wissenschaftliche Erkenntnisse zu aktuellen Themen gewonnen werden, die ohne den Forschungsansatz der *Citizen Science* mit den Schüler*innen nicht möglich wären (vgl. OeAD 2023: 3).

Auf Basis dieser Grundprinzipien hat VisibLL zum Ziel, die sozio-kontextuellen und sprachlichen Erscheinungsmuster öffentlich sichtbarer schriftlicher Mehrsprachigkeit in zwei Wiener Gemeindebezirken partizipativ mit Wiener Schüler*innen als *Citizen Scientists* (CSs) zu erheben, zu analysieren, zu reflektieren und zu veröffentlichen.⁵ VisibLL ist mit 1. Oktober 2022 gestartet.⁶ Abbildung 1 zeigt das Projektlogo. Der Projektname setzt sich aus (u. a.) englisch *visible* ›sichtbar‹ und LL, der Abkürzung für *Linguistic Landscape*, zusammen.



Abb. 1: Das Logo des Projekts VisibLL. Das Fadenkreuz steht als Symbol für das Fotografieren mit dem Smartphone (siehe Abschnitt 4), in einer Sprechblase als Symbol für Sprache(n).

⁵ Ursprünglich war im Projektplan auch vorgesehen, Lehrpersonen, die an einem Fortbildungsseminar der PH Wien teilnehmen, als *Citizen Scientists* einzubinden. Aufgrund einer geringen Teilnehmendenzahl wurde die geplante Aktivität allerdings letztendlich zur Pilotstudie für die Projektarbeit mit den Schüler*innen umfunktioniert. Ein weiterer Versuch, Lehrpersonen als CSs einzubinden, ist in Ausarbeitung.

⁶ VisibLL hat eine geplante Laufzeit bis 31. Juli 2025 und einem Fördervolumen von €338.637,58. Projektleiterin ist Barbara Soukup vom Institut für Germanistik der Universität Wien, Co-Investigatorin und didaktische Leitung Elissa Pustka vom Institut für Romanistik der Universität Wien, wissenschaftliche Projektmitarbeiterinnen sind Lisa Krammer und Sophia Seereiner. Die Projektwebsite ist unter <https://projektvisibll.univie.ac.at/> erreichbar.

Im Folgenden wird nun ein Überblick über das Projekt VisibLL zum gegenwärtigen Stand nach dem ersten Projektjahr (Oktober 2022 bis September 2023) präsentiert. Zunächst wird der Forschungsgegenstand des Projekts, die Wiener *Linguistic Landscape*, eingeführt (Abschnitt 2). Auf dieser Basis werden dann die Ziele und Forschungsstrategien des Projekts erläutert (Abschnitt 3), bevor das Datenerhebungsinstrument (Abschnitt 4) und die Projektteilnehmenden (Abschnitt 5) vorgestellt werden. Im Anschluss daran werden die Aktivitäten des ersten Projektjahres berichtet, die auf die Erreichung des ersten Meilensteins, einem umfassenden Datensatz, abzielten, bevor frühe Ergebnisse des Projekts skizziert werden (Abschnitt 6). Wir schließen in Abschnitt 7 mit einem kurzen Ausblick auf die weitere Projektarbeit und einer Einordnung in die generelle Agenda von *Citizen Science*.

2 Der Forschungsgegenstand: Die Wiener *Linguistic Landscape*

Mit dem Ziel der Erforschung von schriftlicher Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum reiht sich VisibLL in den wissenschaftlichen Bereich der *Linguistic Landscape Study* (LLS) ein, und dabei speziell in jene Tradition, die sich auf die Definition von *Linguistic Landscape* (LL) nach Landry & Bourhis (1997: 25) bezieht: »The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomeration.«⁷ Nach Backhaus (2007: 66) wird dabei die Basis-Analyseeinheit von VisibLL als »any piece of written text within a spatially definable frame [...] including anything from the small handwritten sticker attached to a lamp-post to huge commercial billboards outside a department store« operationalisiert, was in der deutschsprachigen Praxis kurz und prägnant als »Schilder und Aufschriften« gefasst werden

⁷ Für einen allgemeinen Überblick über das Forschungsgebiet der *Linguistic Landscape Studies* siehe z. B. Van Mensel et al. (2016) sowie das 2024 erscheinende *Bloomsbury Handbook of Linguistic Landscapes* (Blackwood et al. in Druck).

kann (vgl. Purschke 2018; zur Diskussion der Analyseeinheit in LLS vgl. Auer 2010; Cenoz & Gorter 2006; Soukup 2016).

Seit den Anfängen von LLS ist die Erforschung schriftlicher Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum ein zentrales Interesse (vgl. Backhaus 2007; Blommaert 2013; Gorter 2006; Lou 2016; Scollon & Scollon 2003; Shohamy et al. 2010; Shohamy & Gorter 2009; Ziegler et al. 2018). Purschke (2018: 54) führt dies darauf zurück, dass »sich aus der Präsenz und Abwesenheit von Sprachen, ihrer Prominenz und Marginalität auf Schildern sowie aus der Zugänglichkeit oder Exklusivität der vermittelten Information« vielfältige Aufschlüsse über die Verfasstheit einer Gesellschaft ableiten lassen. Daraus ergeben sich neben soziolinguistischen auch didaktische Ansätze der Betrachtung von Sprachen in ihrer kulturellen Einbettung, die in LLS mittlerweile einige Tradition vorweisen können (vgl. Badstübner-Kizik & Janíková 2018; Malinowski 2015; Marten & Saagpak 2017a). An diese knüpft VisibLL an, mit dem Ziel, gesellschaftliche Verfasstheiten über die Erhebung und Analyse schriftlicher Mehrsprachigkeit in der Wiener LL gemeinsam mit und aus der Sicht unserer CS-Schüler*innen einzufangen und sie so für die inhärenten soziolinguistischen Prozesse und auch für die LL als Ort des Sprachkontakts und der Sprachpolitik zu sensibilisieren.

Für die Untersuchung von Mehrsprachigkeit in der LL bieten kosmopolitische urbane Settings wie Wien ein ideales Feld (vgl. z. B. Calvet 1990 zu Paris; Backhaus 2007 zu Tokyo; Papan 2012 zu Berlin; Ziegler et al. 2018 zum Ruhrgebiet). Wien ist eine international ausgerichtete Stadt mit einer starken Kongress- und Tourismusindustrie sowie der Beheimatung vieler internationaler Organisationen (z. B. UNO, OSZE). Bei einem Bevölkerungsstand von mittlerweile mehr als zwei Millionen⁸ und einer Zuwachsrate von knapp 14% weist Wien als fünftgrößte Stadt der EU einen Anteil an nicht-österreichischen Staatsangehörigen von fast einem Drittel auf, mit Serbien, Deutschland, Türkei, Polen und Rumänien als Top 5 der Herkunftsländer (vgl. Landesstatistik Wien 2023). Mittlerweile geben 53% der Wiener Schulkinder eine

⁸ Siehe <https://wien1x1.at/bevoelkerungsmonitoring/> [Stand: 18.12.2023].

andere Sprache als Deutsch als erstgenannte Alltagssprache an (vgl. Statistik Austria 2023, Zahlen von 2021).⁹

Bis dato existieren nur wenige bzw. kleiner angelegte sprachwissenschaftliche Untersuchungen der Wiener LL (u.a. Dorner & Vasiljev 2010; Fritz & Taşdemir 2018; Pustka 2021; Schlick 2003), darunter insbesondere einige Diplom- und Masterarbeiten (Fröschl 2017; Kral 2012; Piritidis 2014; Podrepschek 2016; Postolache 2021; Schuster 2018; Untersmayr 2019). Die Erforschung speziell des Englischen in der Wiener LL ist Thema des umfassenden Projekts *ELLViA – English in the Linguistic Landscape of Vienna, Austria*, mit einer variationistischen Erhebung in sechs Gemeindebezirken als Hauptaktivität (vgl. Soukup 2016, 2020; Soukup & Baumann 2021).

VisibLL beforscht beispielhaft Ausschnitte der Wiener LL, die die Schulbezirke unserer Projekt-Partnerschulen darstellen (siehe Abschnitt 5): den 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten und den 8. Bezirk Josefstadt. Die an das touristische Zentrum und die Universität Wien angrenzende Josefstadt ist bürgerlich sowie studentisch geprägt und von nur durchschnittlicher erstsprachlicher Vielfalt; Margareten ist dagegen ein Arbeiterbezirk mit sprachlicher ›Superdiversität‹ (Blommaert & Rampton 2011; zu den Bezirksbeschreibungen vgl. Rode et al. 2010). Diese Gegenüberstellung in VisibLL soll unter anderem ermöglichen, potenzielle Effekte der sozialen Zusammensetzung und sprachlichen Diversität der Bevölkerung auf die LL zu untersuchen (ähnlich dem vorausgegangenem Projekt ELLViA – siehe Soukup 2016).

⁹ N.B.: Statistik Austria (2023) gibt an, »Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal ›im Alltag gebrauchte Sprache(n)‹ der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde« – eine Vorgangsweise, die durchaus als zu vereinfachend kritisiert werden kann.

3 Ziele und Forschungsstrategien des Projekts VisibLL

Wie bereits erwähnt ist der zentrale Zweck von VisibLL die Erhebung und Analyse der sozio-kontextuellen und sprachlichen Erscheinungsmuster öffentlich sichtbarer schriftlicher Mehrsprachigkeit in zwei Wiener Gemeindebezirken mittels partizipatorischer *Citizen Science*. Dabei sind Hauptziele sowohl auf wissenschaftsdidaktischer als auch auf sprachwissenschaftlicher Ebene festzumachen.

Die wissenschaftsdidaktischen Hauptziele von VisibLL sind (1) die Ausbildung der CS-Schüler*innen in Forschungsprozessen der Sprachwissenschaft; (2) die Sensibilisierung der CSs für schriftliche Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum und die daran erforschbaren inhärenten Zusammenhänge zwischen Sprachen und Gesellschaft; sowie (3) eine Rückführung der Projektergebnisse in den Bildungskontext über die Entwicklung frei zugänglicher Unterrichtsmaterialien zur Mehrsprachigkeit in der LL.

Die sprachwissenschaftlichen Hauptziele von VisibLL sind (1) deskriptiv: eine Dokumentation von Herkunfts- und Fremdsprachen in der Wiener LL aus variations- und perzeptionslinguistischer Perspektive (mit Daten aus zwei Bezirken); (2) analytisch: eine Explikation der erhobenen sozio-kontextuellen und sprachlichen Erscheinungsmuster in Form von (2a) perzeptions- und variationslinguistischer Auswertung des Datenkorpus zur Untersuchung der Wechselwirkungen von Sprachgebrauch und Sprachperzeption, sowie (2b) kontaktlinguistischer Analyse der Beziehungen zwischen Deutsch und nicht-deutschen Herkunfts- und Fremdsprachen; (3) methodologisch: eine Weiterentwicklung perzeptionslinguistischer Forschungsdesigns und der Integration von produktions- und perzeptionszentrierten Sprachgebrauchserhebungen; sowie (4) theoretisch: eine Weiterentwicklung von Theorien zu Sprachwahl, Mehrsprachigkeit und Sprachwandel durch Sprachkontakt.

VisibLL ist im Großen und Ganzen auf die Interaktion von LL-Rezipierenden (im Gegensatz zu LL-Produzierenden) mit der mehrsprachigen Wiener LL spezialisiert – eine Perspektive, deren Ergründung ein Desiderat darstellt (vgl. Gorter 2006; Huebner 2009; Scollon & Scollon

2003; Soukup 2021; Spolsky 2009). Der theoretische Ansatz von VisibLL ist ein dialogisch-interaktioneller, der sprachliche Kommunikation generell als wechselseitiges Aufeinander-Eingehen zwischen Produzierenden und Rezipierenden versteht (vgl. Bakhtin 1986 [1952-53]; Erickson 1986; Gumperz 1982; Linell 2017; Soukup 2021). Die Auswahl einer bestimmten Sprachform spielt eine zentrale, bedeutungsgebende Rolle, indem sie als *Kontextualisierungshinweis* (Gumperz 1982; Auer 1986) ihre sozialen Assoziationen für die situierte Interpretation der ausgegebenen Botschaft indiziert. So wird zum Beispiel die Wahl des Englischen in deutschsprachigen LLs oftmals als der Indizierung von Jugendlichkeit, Modernität und Internationalität dienlich befunden, während Französisch wiederkehrend als »language of love« mit »erotic connotations whenever it occurs« und Italienisch als »the language of the good life as expressed through food« eingesetzt wird (Piller 2001: 169; siehe auch Piller 2003).

Ob solche sozialen Indexikalitäten (vgl. Silverstein 2003) aber nun tatsächlich in der LL durch die Verwendung bestimmter Sprachen aktiviert werden und somit eine kontextualisierende Wirkung entfalten (und wenn ja, welche), lässt sich nach dem dialogischen Prinzip nur aus der Perspektive der Rezipierenden schlüssig argumentieren und empirisch belegen. Vor diesem Hintergrund erforscht VisibLL die Perzeption der Wiener LL, die nach Purschke (2014, 2020) als Zusammenspiel von Salienz (kontextueller Auffälligkeit) und Pertinenz (praktischer Relevanz) fassbar ist. Schlüsselaktivität ist dabei eine Erhebung der Wiener LL unter einem Methodenansatz, der aus dem *Spotting Task*-Paradigma gewählt ist, unter dem in einer LL nur bestimmte, lokal nicht-dominante Sprachen erhoben (>gespotted< und fotodokumentiert) werden, für Zwecke der Fremdsprachendidaktik und soziolinguistischen Sprachgebrauchsanalyse (vgl. Marten & Saagpakk 2017a). In VisibLL lautet die davon abgeleitete Aufgabenstellung für die LL-Datenerhebung durch die CSs, in einem vorab abgesteckten Untersuchungsgebiet all jene geschriebenen Texte im öffentlichen Raum zu fotografieren und zu annotieren, die sie gemäß ihrer eigenen Perzeption *nicht* der deutschen

Sprache zuordnen. Die *Spotting Task* wird in VisibLL also auf die Erhebung der ›äußeren Mehrsprachigkeit‹ (nach Wandruszka 1979) gemünzt.

Die Auswahl und Kategorisierung der fotografierten Schilder und Aufschriften durch die CSs ist bereits ein Analyseschritt, der ihre sprachliche Perzeption der LL im Sinne der Aufgabenstellung operationalisiert und Kategorisierungen der beobachteten Umwelt entlang bestimmter Merkmalsausprägungen vornimmt. Somit leistet die *Spotting Task* eine Katalyse der Datenerhebung durch die kombinierten Filter von Salienz (kontextueller Auffälligkeit als ›nicht-deutsch‹) und Pertinenz (Erfüllung der VisibLL-Aufgabenstellung). Sie kann sowohl durchschnitts- bzw. mehrheitsbezogene Einblicke in den Status der deutschen Sprache und ihrer Beziehungen zu Kontaktsprachen in Österreich liefern als auch, in Verknüpfung mit bestimmten Sprachrepertoire-Typen unter den CSs, über gruppenspezifischere Perzeptionsmuster Aufschluss geben. Mit anderen Worten, ob beispielsweise Wörter wie *Shop*, *Café*, *Powidl*, *Falafel* oder *Döner* als englisch, französisch, tschechisch, arabisch bzw. türkisch kategorisiert, und daher fotografiert, oder aber als deutsch eingestuft und entsprechend bei der Datensammlung nicht berücksichtigt werden,¹⁰ verschafft empirisch fundierte und lebensweltrelevante sowie partizipative und daher wissensdemokratische Einblicke in die gegenwärtige Kommunikationswirkung der mehrsprachigen LL. Einblicke dieser Art kann eine fachlinguistische ›Lehnsessel‹-Analyse der reinen Sprachproduktion, etwa anhand von existierenden, traditionellen akademischen Beschreibungen oder Codices, nicht leisten.

Der CS-Ansatz ist somit eine *conditio sine qua non* von VisibLL: Der angestrebte wissenschaftliche Projektertrag kann anders nicht erreicht werden. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen CSs und universitärem Projektteam wird neues Wissen zu sozio-kontextuellen und sprachlichen Erscheinungsmustern schriftlicher Mehrsprachigkeit in

¹⁰ Um festzustellen, welche Aufschriften überhaupt als nicht-deutsch fotografiert werden *hätten können*, wurde vom wissenschaftlichen Projektteam anschließend eine Vollerhebung der Untersuchungsgebiete durchgeführt (siehe Abschnitt 6).

der Wiener LL generiert, das ohne CS-Beteiligung bezüglich angestrebtem Umfang (breite Erhebung der Zielbezirke durch Crowdsourcing) und empirisch-ontologischer Ausprägung (perzeptionsbasierte Erhebung) nicht möglich wäre. Damit erfüllt VisibLL ein zentrales Grundprinzip von *Citizen Science* (siehe z. B. Heigl et al. 2020).

Der CS-Ansatz von VisibLL ermöglicht letztlich eine radikal-ikonoklastische *bottom-up* Perspektive auf und Analyse von Mehrsprachigkeit sowie der Abgrenzung von Sprachen in der Wiener LL, durch seine CS-Perzeptions-filternde anstatt akademisch-deskriptiv »präjudizierende« Vorgangsweise (vgl. Jørgensen et al. 2011). Daneben wird auch durch die zeitlich kompakte Feldforschung mit über 80 CSs (siehe Abschnitt 5) eine für CS-Projekte typische »Generierung und Verdichtung großskalierter [...] Datensätze und Erkenntnisse über große Gebiete« (vgl. *Grünbuch Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland*: 20) ermöglicht, auf deren Basis die angestrebten Projektziele in quantitativ robuster Form erarbeitet werden können.

Zusätzlich zum fachwissenschaftlichen Mehrwert stärkt CS generell den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, welcher im Zeichen der *Third Mission* auch für die Universitäten immer wichtiger wird. CS ist aber in den Geisteswissenschaften noch wenig verbreitet (siehe Abschnitt 1); daher leistet VisibLL auch einen Beitrag zur Etablierung der CS in der Linguistik und fügt sich gleichzeitig in bestehende CS-Ansätze innerhalb der LL-Forschung ein, wie die der Projekte *IamDiÖ* (Seltmann & Heinisch 2018), *Anslagstavlan*¹¹ oder *Schnëssen*¹².

In ihren »Ten principles of citizen science« halten Robinson et al. (2018) zudem aber fest, dass ein Qualitätsmerkmal bzw. Charakteristikum von CS-Projekten darin liegt, dass nicht nur die wissenschaftlichen Projektteilnehmenden, sondern auch die CSs einen Mehrwert durch ihre Beteiligung und Kooperation erzielen (siehe dazu auch Heigl et al. 2020). Bei VisibLL liegt der angestrebte Mehrwert für die CS-Schüler*innen insbesondere in der kritischen Reflexion und dadurch

¹¹ Siehe <https://forskarfredag.se/forskarfredags-massexperiment/anslagstavlan-2016/> [Stand: 18.12.2023].

¹² Siehe <https://infolux.uni.lu/schnessen/> [Stand: 18.12.2023].

bewussteren Wahrnehmung der schriftlichen Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum – ihrer sprachlichen Ausformungen und der darin manifesten Aushandlungen sozialer Bedingtheiten. Diese Reflexion kann zum besseren Verständnis komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge ebenso wie zu einer tieferen Beschäftigung mit und Bezugnahme zur eigenen Umgebung beitragen. Die Schüler*innen sollen außerdem Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten aus einer forschungspraktischen, lebensweltlichen Perspektive erwerben.

Dass LLS als didaktischer Ansatz eine verstärkte Sensibilisierung der Wahrnehmung bezüglich sprachlicher Belange bewirkt und durch Authentizität und Lebensbezug Motivation und Neugier dafür wecken kann, ist in der Fachliteratur gut belegt (vgl. Geyer 2017; Heimrath 2017; Saagpakk 2017, Purschke & Trusch 2021). Daneben kann die positiv-forschend geschärfte Wahrnehmung sprachlicher Vielfalt im öffentlichen Raum, insbesondere im eigenen unmittelbaren Umfeld, auch zur Anerkennung dessen Interkulturalität und einer Nuancierung des multikulturellen Erlebenshorizonts führen; »das individuelle Lebensumfeld gewinnt somit an Bedeutung und Tiefe« (Marten & Saagpakk 2017b: 16; siehe auch Heimrath 2017; Saagpakk 2017). Dass die Veränderung der Wahrnehmung und Perspektive durch LLS nachhaltig sein kann, bezeugt Gorters (2012) Einschätzung,

[n]ewcomers to the field of Linguistic Landscape studies should be warned that one can easily get ›hooked‹. Once you have started to study the language on the signage in urban environments, the experience of walking down a shopping street is forever different. (Gorter 2012: 10, zitiert in Marten & Saagpakk 2017b: 16)

4 Das zentrale Datenerhebungstool: Die App *Lingscape*¹³

Wie oben erläutert besteht die Schlüsselaktivität zum Erreichen der VisibLL-Projektziele in einer Erhebung und Analyse der Wiener LL in zwei Bezirken durch CS-Schüler*innen, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit universitären Wissenschaftlerinnen. Diese Erhebung sowie erste analytische Schritte wurden mittels der Smartphone-App *Lingscape* durchgeführt. Abbildung 2 zeigt das Icon der App.

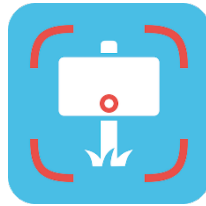


Abb. 2: Das *Lingscape*-Icon

Lingscape ist eine an der Universität Luxemburg entwickelte, 2016 eingeführte, kostenfrei via ›App Store‹ (Apple) und ›Google Play‹ verfügbare und anonym nutzbare Smartphone-Applikation für iOS und Android (vgl. Purschke & Gilles 2016ff.). *Lingscape* verfügt über drei Kernfunktionen (vgl. Purschke 2018: 160): (1) Über eine Upload-Funktion können sehr einfach geolokalisierte Fotos erstellt, annotiert und hochgeladen werden; (2) alle hochgeladenen Bilder inklusive Annotationen werden auf einer interaktiven CARTO-basierten Karte örtlich verzeichnet; und (3) über den Projektmodus können abgrenzbare Datensätze erstellt und heruntergeladen werden. Ungeeignetes Material (z. B. Fotos von Personen) wird schnellstmöglich von *Lingscape*-Moderator*innen (zentral organisiert) gelöscht. *Lingscape* ist ausdrücklich als Instrument für *Citizen Science* und Sprachendidaktik konzipiert (vgl. Purschke 2017, 2021) und wurde schon erfolgreich in

¹³ Für eine ausführliche Beschreibung der App *Lingscape* sowie deren Hintergrund und Ziele siehe die App-Website <https://lingscape.uni.lu/> [Stand: 18.12.2023] und z. B. Purschke (2017, 2018, 2021).

CS-Projekten eingesetzt (z. B. in IamDiÖ)¹⁴ – auch mit Schüler*innen (vgl. Purschke & Trusch 2021). Für VisibLL wurde die App an die speziellen Projektbedürfnisse angepasst (anonyme Identifikation als Projektteilnehmer*in; Zuordnung zu einem Nickname zwecks Offline-Verknüpfung mit projektinternen Daten; projektspezifisches Annotationsschema; verzögerte Daten-Sichtbarkeit zur Vermeidung von gegenseitiger Beeinflussung der CSs).

5 Die Projektteilnehmenden

Die CSs im Projekt VisibLL sind 85 Schüler*innen im Alter von 15 bis 17 Jahren (6. Klasse) aus zwei Schulen der exemplarisch für die Wiener LL untersuchten Bezirke: aus dem Rainergymnasium (GRG5) in Margareten (5. Wiener Gemeindebezirk; 48 Schüler*innen) und dem Piaristengymnasium (BG8) in der Josefstadt (8. Wiener Gemeindebezirk; 37 Schüler*innen). Mit ihnen wurden im Juni 2023 an jeweils drei Tagen die im folgenden Abschnitt 6 beschriebenen Projektaktivitäten durchgeführt, inklusive der bereits erläuterten Schlüsselaktivität der *Spotting*-Datenerhebung mit der App *Lingscape* (siehe Abschnitte 3 und 4). Die Produkte und Ergebnisse dieser Aktivitäten wurden dann im Herbst 2023 in Form von Ausstellungen im Bezirksamt Margareten (GRG5) bzw. im Bezirksmuseum Josefstadt (BG8) verarbeitet, die Ende 2023 zur öffentlichen Präsentation gelangten und in Folge als Online-Ausstellung über die VisibLL-Website nachhaltig zur Verfügung stehen werden.¹⁵

An einer weiteren Partnerschule, der AHS Wien West (14. Wiener Gemeindebezirk) sollen im zweiten Projektjahr mit ca. 50 Schüler*innen die auf Basis der CS-Feldforschung erstellten Unterrichtsmaterialien zur Mehrsprachigkeit in der LL erprobt und von Schüler*innen und Lehrpersonen dazu detailliertes Feedback eingeholt werden. Zusätzlich zu den Schulen kooperiert VisibLL mit der PH Wien, indem für Lehrer*innen sprachwissenschaftlich-didaktische Fortbildungen

¹⁴ Siehe <https://iam.dioe.at/sprachlandschaft> [Stand: 18.12.2023].

¹⁵ Siehe <https://projektvisibll.univie.ac.at> [Stand: 18.12.2023].

zum Thema *Linguistic Landscapes* angeboten werden. In diesem Rahmen sollen die zu entwickelnden Unterrichtsmaterialien ebenso getestet und dann finalisiert werden.

Außer den genannten schulischen Projektteilnehmenden verfügt VisibLL auch noch für Zwecke der Qualitätssicherung über einen wissenschaftlichen Beirat mit Expert*innen für LLS, CS und Mehrsprachigkeit. Ein Ad-Hoc-Sprachenbeirat, bestehend aus Repräsentant*innen verschiedener Philologien der Universität Wien, kann für sprachliche Belange konsultiert werden, die über die eigen- und fremdsprachlichen Kompetenzen des VisibLL-Kernteam hinausgehen. Für die Gestaltung der Projekt-Ausstellungen konnte die Expertise von Museumspädagogin Katrin Prankl (Volkskundemuseum Wien) eingeholt werden; die Ausstellung im Bezirksmuseum Josefstadt wurde von Museumsleiterin Maria Ettl ermöglicht, die Ausstellung im Bezirksamt Margareten von der dortigen Behörde (mit Referentin Birgit Gasser als Ansprechpartnerin). Für die Projektaktivitäten mit den Schüler*innen konnte kurzzeitig eine Vielzahl an zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeitenden gewonnen werden, die eine wesentliche Stütze bei der Umsetzung des letztlich sehr ambitionierten Programms waren.¹⁶

6 Von der Planung zur Umsetzung: Der VisibLL-Datensatz als erster Meilenstein

Zum Zeitpunkt des Verfassens des vorliegenden Artikels (November 2023) befindet sich VisibLL am Beginn des zweiten Projektjahres. Das erste Jahr war vorrangig geprägt von Aktivitäten, die auf den zentralen Höhepunkt der Projekt- bzw. Feldforschungstage mit den Partnerschulen GRG5 und BG8 hinarbeiteten. Im Folgenden werden nun diese Aktivitäten kurz umrissen und Ergebnisse exemplarisch angedeutet, um

¹⁶ Eine Liste aller Projektmitglieder ist über die Website <https://projektvisibll.univie.ac.at/> einzusehen. Das VisibLL-Team bedankt sich sehr herzlich bei allen Teilnehmenden für die erfolgreiche Zusammenarbeit und großartige Unterstützung, insbesondere aber bei den CS-Schüler*innen sowie den Kontaktlehrerinnen an den drei Partnerschulen (Mag. Susanne Kamelott, Mag. Ilse Krenauer, Mag. Veroslava Schenner), die VisibLL überhaupt erst möglich gemacht haben.

einen ersten Eindruck zu verschaffen – eine ausführlichere Beschreibung muss aufgrund der gegenwärtig und noch einige Zeit laufenden Auswertungen, Analysen und Ausarbeitungen auf die Zukunft verschoben werden.

Tab. 1: Überblick über die Aktivitäten während der Projektstage mit den Partnerschulen GRG5 und BG8 im Juni 2023.

Schulstunde	Tag 1	Tag 2	Tag 3
1	Einführung: Wissenschaft; >Vorher- Fragebogen<	<i>Field Guide</i> (Wiederholung/ Spezifizierung)	Foto-Frage- bogen; Input zu den beiden Analyseachsen:
2	<i>Lingscape</i> -App plus <i>Field Guide</i>	In zwei Parallel- Gruppen: – Datenerhebung 2: detaillierte Dokumentation von 200m Geschäftsstraße	– Sprachdynamik durch Sprachkontakt – Sprachsoziologie
3	Datenerhebung 1: Exploration des kompletten Bezirks in Gruppen	– Sprachen- porträts, Sprachenbäume (in der Schule)	Fokusgruppen- diskussionen:
4			– Akteur*innen der LL – Assoziationen mit Sprachen – Utopien & Dystopien
5	Nachbesprechung /Feedback	Nachbesprechung /Feedback	>Nachher- Fragebogen<
6			Projektberichte/ Flipcharts

Wie bereits erörtert (Abschnitt 3) war das wissenschaftsdidaktische Ziel der Projektstage, den Schüler*innen einen Einblick in die sprachwissenschaftliche Erforschung der Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum zu geben. Dabei sollten sie auch für die Wechselwirkungen

zwischen Sprache und Gesellschaft sowie deren Manifestationen in der LL sensibilisiert werden. Sprachwissenschaftliches Ziel war die Erhebung von perzeptionsbasierten LL-Daten in festgelegten Untersuchungsgebieten. Gleichzeitig wurde eine multiperspektivische Kontextualisierung der Daten angestrebt, um die lebensweltliche Sichtweise und Expertise der CS-Schüler*innen in die Datenexegese einbeziehen zu können.

Diese Ziele wurden im Rahmen der Projektstage in Form einer Grundsteinlegung durch zielgruppenorientiert aufbereitete Hintergrundinformationen, der Vorbereitung und Durchführung der Feldforschung (in zwei Durchgängen) sowie einer Nachbereitung mittels Fokusgruppendifkussionen und kritischer Selbstreflexion der Teilnehmenden operationalisiert. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die im Rahmen der jeweils drei Projektstage an den Partnerschulen gesetzten Aktivitäten.

Nach einer kurzen Begrüßung durch das wissenschaftliche Projektteam als Einstieg wurde zunächst eine kurze Einführung in das Thema »Was ist Wissenschaft« präsentiert. Dabei wurden auch interaktive Erarbeitungsmethoden wie Blitz-Umfragen und Gruppenarbeiten eingesetzt. Danach wurde ein Fragebogen ausgegeben, der den aktuellen Stand der Schüler*innen bezüglich Mehrsprachigkeit – allgemein und im öffentlichen Raum – verorten sollte (um am Ende der Projektstage in Form einer Wiederholung des Fragebogens eine Art Lernzielkontrolle durchführen zu können). Schließlich wurden die App *Lingscape* und die *Spotting Task* eingeführt. Der genaue Wortlaut der Aufgabenstellung war: »Finde und dokumentiere Aufschriften, die ›NICHT-Deutsch‹ sind bzw. enthalten. (Deutsch darf auch, aber nicht ausschließlich vorkommen.)«. Danach wurde von den Schüler*innen auf Spaziergängen im gesamten Bezirk der Aufgabenstellung entsprechend fotodokumentiert. Der erste Tag schloss, wie die folgenden auch, mit einer Nachbesprechung des Erlebten und einer Feedback-Runde.

Der zweite Tag stand jeweils im Zeichen der Datenerhebung in vorher festgelegten Untersuchungsgebieten, nämlich ca. 200m-Abschnitten der Reinprechtsdorfer Straße und der Josefstädter Straße

(abgemessen um deren Längsmittelpunkt; siehe Abbildung 3 und 4) – also der eigentlichen, bereits beschriebenen, VisibLL-Schlüsselaktivität (siehe Abschnitt 3).¹⁷

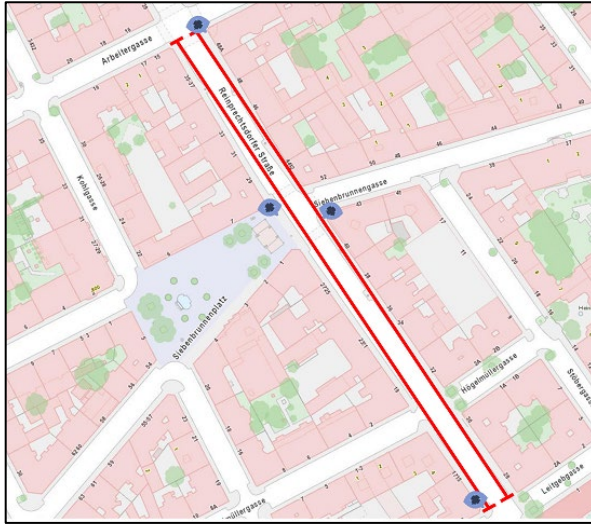


Abb. 3: Das VisibLL-Untersuchungsgebiet in der Reinprechtsdorfer Straße (5. Bezirk). Die roten Linien zeigen die in der Datenerhebung zu absolvierenden Strecken (beide Straßenseiten); die blauen VisibLL-Augen markieren vier Stempelstationen.

Um die perceptionsbasierte Fotodokumentation möglichst individuell halten zu können, wurden die Schüler*innen in zwei Gruppen aufgeteilt, sodass eine Gruppe Feldforschung betrieb, während die andere in der Schule ihre eigene sowie die schulklassenbezogene Mehrsprachigkeit in Form von Sprachenbäumen und Sprachenporträts (siehe Busch 2021) grafisch darstellte und reflektierte. Das Untersuchungsgebiet wurde in vier Teilabschnitte unterteilt; nach Absolvieren jedes Abschnitts erhielten die Schüler*innen einen Stempel zur Bestätigung (die Stempelstationen sind in Abbildung 3 und 4 mit dem VisibLL-Auge

¹⁷ Die Vorgangsweise bei der Absteckung der Untersuchungsgebiete folgte dabei den Prinzipien des Projekts ELLViA; für Details siehe Soukup (2020).

markiert) – eine Maßnahme, die ein vollständiges Ablaufen der Strecke sichern und der Motivation dienen sollte.

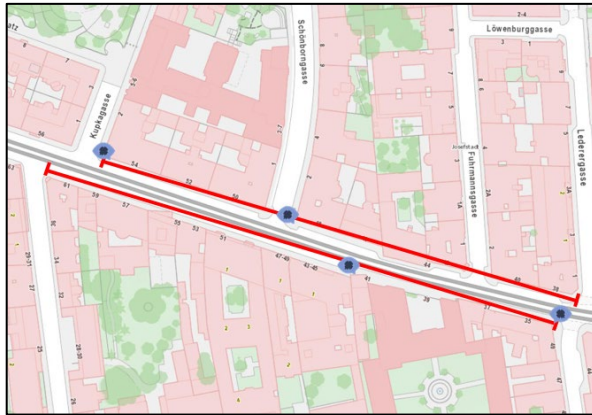


Abb. 4: Das VisibLL-Untersuchungsgebiet in der Josefstädter Straße (8. Bezirk); analog zu Abbildung 3.

Am dritten Projekttag standen dann die Kontextualisierung und gemeinsame kritische Reflexion der vorangegangenen Aktivitäten auf dem Programm sowie eine allgemeine Bearbeitung des Themas Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum. Zunächst füllten die Schüler*innen einen weiteren Fragebogen aus, in dem sie auf vorgegebenen Fotos von LL-Aufschriften in Wien gemäß ihren eigenen Überlegungen alle Sprachen identifizieren sollten. Danach folgte Input zur Einordnung dieser Aktivität bezüglich der sprachwissenschaftlichen Achsen des Sprachkontakts (insbesondere Entlehnungsprozesse) und Soziolinguistik (Spracheinstellungen, soziale Bedeutung von Sprache/n). Im Anschluss wurde in Fokusgruppen diskutiert, mit Schwerpunkten auf möglichen Akteur*innen der LL, auf eigenen – auch stereotypen – Assoziationen mit Sprachen sowie auf Utopien und Dystopien (i. e. wie eine besonders gute/schlechte LL aussehen würde). Den Abschluss bildeten der ›Nachher-Fragebogen‹ (siehe oben) und eine Synthese der Projekttag, wahlweise in Form von Postern oder schriftlichen Projektberichten, sowie Feedback der Schüler*innen zum Erlebten.

Im Rahmen der Feldforschung während dieser Projektstage und gemäß der ausgegebenen *Spotting Task* wurden insgesamt über 4000 Fotos via *Lingscape* erstellt, die nun das Herzstück des VisibLL-Datensatzes als ersten erreichten Meilenstein des Projekts darstellen. Tabelle 2 zeigt die Häufigkeitsverteilung der Fotos über die Bezirke und Projektstage.

Tab. 2: Überblick über die im Zuge der Projektstage via *Lingscape* erstellten Fotodaten in den zwei Schulbezirken

	5. Bezirk (48 Schüler*innen)	8. Bezirk (37 Schüler*innen)
Projekttag 1 (freies Fotografieren im gesamten Schulbezirk)	725 Fotos	649 Fotos
Projekttag 2 (Fotografieren in den vorgegebenen Untersuchungsgebieten)	1326 Fotos	1316 Fotos

Um einen ersten, groben Eindruck von der im Rahmen der Projektstage erhobenen Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt in den Zielbezirken zu vermitteln, listet Tabelle 3 jene Sprachen, die, gemäß den von den CS-Schüler*innen in *Lingscape* vorgenommenen Annotationen, in den beiden Untersuchungsgebieten (also bei der Feldforschung am zweiten Projekttag) mindestens zehn Mal dokumentiert wurden.¹⁸

¹⁸ Außerdem wurden in n=172 oder 13% (GRG5) bzw. n=125 oder 9,5% (BG8) der Fälle ›ambilinguistische‹ Wörter annotiert, also solche, die mehr als einer Sprache zugeordnet werden können (z. B. *Lift*, *Restaurant*).

Tab. 3: Sprachen, die mindestens zehn Mal während der Feldforschung an Tag 2 dokumentiert wurden, nach Untersuchungsgebiet (Straße)

Reinprechtsdorfer Straße (5. Bezirk)			Josefstädter Straße (8. Bezirk)		
Englisch	887	66,9%	Englisch	864	65,7%
Italienisch	83	6,3%	Italienisch	142	10,8%
Französisch	54	4,1%	Französisch	130	9,9%
Japanisch	18	1,4%	Spanisch	21	1,4%
Chinesisch	18	1,4%	Japanisch	18	1,2%
Türkisch	17	1,3%	Latein	13	1,0%

Tabelle 3 weist sehr deutlich Englisch als die am häufigsten dokumentierte nicht-deutsche Sprache in der Wiener LL aus – ein Ergebnis, das sich nahtlos in die bisherige Forschung einreihen lässt (vgl. Soukup 2020). Allerdings bedarf die Auswertung der VisibLL-Daten sehr viel Kontextualisierung: Schließlich handelt es sich hier, gemäß dem Forschungsinteresse des Projekts, um eine perceptionsgefilterte Erhebung auf Basis vieler individueller Einschätzungen und sprachlicher Kategorisierungen (siehe Abschnitt 3). Um die Ergebnisse schlüssig interpretieren zu können, ist jedenfalls ein Abgleich mit dem maximalen ›Möglichkeitsraum‹ notwendig, innerhalb dessen die Datenauswahl der CSs vonstattengeht (also, welche Aufschriften überhaupt alle als nicht-deutsch fotografiert werden *hätten können*). Zu diesem Zweck wurde im Anschluss an die Projektstage vom wissenschaftlichen VisibLL-Team eine Vollerhebung aller LL-Items in den Untersuchungsgebieten vorgenommen (analog zur variationistischen Vorgangsweise des Projekts ELLViA – siehe Soukup 2020; Soukup & Lyons in Druck). Im Zuge der Datenauswertung soll diese Vollerhebung als Vergleichsbasis dienen, um letztlich Aspekte der Salienz und Pertinenz (siehe Abschnitt 3), auch im Sinne der Erforschung von Sprachdynamiken und Sprachkontakt (also bezüglich der Frage, was für die CSs eigentlich als ›Deutsch‹ gilt), herausarbeiten zu können.

Weitere Kontextualisierungen ergeben sich aus den zusätzlichen Materialien (Fragebögen, Sprachenporträts, Sprachenbäumen, Fokusgruppendifkussionen), die im Zuge der Projektstage von und mit den CSs erstellt wurden. Das zweite Projektjahr wird unter anderem stark im Zeichen der Analyse und Synthese der gesammelten Daten stehen.

7 Ausblick

Neben der Auswertung des nunmehr erstellten VisibLL-Kerndatensatzes und der öffentlichen Präsentation der Projektarbeit im Rahmen von zwei Ausstellungen, die die CS-Schüler*innen erarbeitet haben (siehe Abschnitt 5), gilt es im zweiten Projektjahr auch, auf Basis der bisherigen Aktivitäten Materialien für den Schulunterricht zum Thema ›Mehrsprachigkeit in der *Linguistic Landscape*‹ zu entwickeln. So sollen praxisgerechte Vorlagen für verschiedene Formen von lehrplanrelevanten LL-Projekten im Schulunterricht österreichweit (und darüber hinaus) geliefert und somit der Ertrag von VisibLL unter den vorgegebenen didaktischen Zielsetzungen (siehe Abschnitt 3) auf allgemeiner Ebene in den Bildungskontext zurückgeführt werden.

Tatsächlich wurde im bisherigen Verlauf von VisibLL schon einiges an didaktischen Erkenntnissen und Erfahrungen, sowohl in Bezug auf LLS als auch generell bezüglich der Umsetzung von CS als wissenschaftliche Methode, generiert. Solche sogenannte *Learnings* aus den gesetzten Aktivitäten (z. B. bezüglich methodischer Umsetzung und Motivation der Teilnehmenden) werden, ebenso wie die wissenschaftlichen Projektergebnisse an sich, einen Fokus der nunmehr laufend bis zum Projektende angesetzten Disseminationstätigkeiten darstellen.

Dass die Beschäftigung mit der *Linguistic Landscape* im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt tatsächlich entlang der Projektziele des *Awareness-Raising* und der Sensibilisierung für die abgebildeten gesellschaftlichen Dynamiken ›wirkt‹, lässt sich aber jetzt schon belegen: Im Zuge der von den CS-Schüler*innen ausgefüllten ›Vorher-Nachher-Fragebögen‹ (siehe Abschnitt 6) zeigt sich bei der Zustimmung zu der vorgegebenen Aussage »Ich sehe viele verschiedene Sprachen

geschrieben, wenn ich durch Wien gehe« auf einer vierteiligen Likert-Skala eine signifikante Erhöhung des Durchschnittswerts von Projekttag 1 zu Projekttag 3 ($t(54)=3,530$; $p<0,001$; Cohen's $d_z=0,48$).¹⁹ Mit anderen Worten stimmten am Ende der Projektstage die CS-Schüler*innen stärker zu, dass sie in der Wiener LL Mehrsprachigkeit registrieren. Die Nachhaltigkeit dieses als Erfolg im Sinne der Projektziele zu verbuchenden Ergebnisses ist empirisch zu überprüfen (eine Wiederholung der Befragung nach einem Jahr ist in Planung). Zumindest unmittelbar scheint es aber, dass VisibLL über seinen wissenschaftlich fundierten und betreuten CS-Ansatz, der eigenständige Forschung der CSs mit kritischer Diskussion und partnerschaftlichem Austausch verbindet und insbesondere Wert auf die Anerkennung der CSs als Expert*innen für ihre eigene sprachliche Lebenswelt legt, einen konstruktiven Beitrag zur Wahrnehmung der sprachlichen Diversität in der Wiener *Linguistic Landscape* leisten kann.

Als vorläufiges Fazit und mit Blick auf die etablierten Qualitätsprinzipien von *Citizen Science* (siehe Abschnitt 3; Heigl et al. 2020; Robinson et al. 2018) kristallisiert sich somit heraus, dass sowohl bei den wissenschaftlichen Projektteilnehmenden als auch bei den CSs ein signifikanter Mehrwert durch ihre Beteiligung und Kooperation im Rahmen des Projekts feststellbar ist. Einerseits wurde ein äußerst umfang- und facettenreicher Datensatz generiert, der sowohl bezüglich Ausmaß als auch (perzeptionsbasierter) Perspektive nur mittels der CS-Methode entstehen konnte. Andererseits wurde allen Teilnehmenden ermöglicht, ihren Erfahrungsschatz, ihr methodisches Potenzial sowie ihren Interessens- und Wahrnehmungshorizont zu erweitern.²⁰ VisibLL kann somit als Beispiel dafür dienen, dass *Citizen Science* auch in der Sprachwissenschaft gewinnbringend und im Sinne internationaler Maßstäbe qualitativ eingesetzt werden kann.

¹⁹ Cohen's d_z wurde ermittelt über den Online-Rechner von Hemmerich (2020). Der Wert von Cohen's $d_z=0,48$ kann nach Cohen (1988) als annähernd mittlere Effektstärke interpretiert werden (Schwellenwert: 0,5).

²⁰ In direkter Folge der Projektaktivitäten konnte bisher auch schon eine schulische vorwissenschaftliche Arbeit zum Thema Mehrsprachigkeit angestoßen werden.

Der Trend zu Projekten dieser Art ist ansteigend, wie bevorstehende CS-Workshops bei linguistischen Fachkonferenzen (47. Österreichische Linguistiktagung, International Conference on Language Variation in Europe 12) attestieren. Eine anstehende Aufgabe, auch für VisibLL, wird dabei sein, sowohl *Good Practices*, Qualitätskriterien und erfolgreiche Umsetzungsstrategien als auch Risiken, Herausforderungen und Grenzen des *Citizen Science*-Ansatzes herauszuarbeiten, zu dokumentieren und auszutauschen, im Interesse eines intensiveren, erfolgreichen Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, auch zum allgegenwärtigen Thema Sprache.

Literatur

- Auer, Peter. 1986. Kontextualisierung. *Studium Linguistik* 19. 22–47.
- Auer, Peter. 2010. Sprachliche Landschaften: Die Strukturierung des öffentlichen Raums durch die geschriebene Sprache. In Arnulf Deppermann & Angelika Linke (Hgg.), *Sprache intermedial – Stimme und Schrift, Bild und Ton*, 271–300. Berlin: de Gruyter.
- Backhaus, Peter. 2007. *Linguistic landscapes: A comparative study of urban multilingualism in Tokyo*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Badstübner-Kizik, Camilla & Věra Janíková (Hgg.). 2018. *Linguistic Landscape und Fremdsprachendidaktik*. Berlin: Peter Lang.
- Bakhtin, Mikhail. 1986 [1952–53]. The problem of speech genres. In Caryl Emerson & Michael Holquist (Hgg.), *Speech genres and other late essays*, Übers. Vern W. McGee, 60–102. Austin: The University of Texas Press.
- Blackwood, Robert, Stefania Tufi & Will Amos (Hgg.). In Druck. *The Bloomsbury Handbook of Linguistic Landscapes*. London: Bloomsbury.
- Blommaert, Jan. 2013. *Ethnography, superdiversity and linguistic landscapes: Chronicles of complexity*. Bristol, UK: Multilingual Matters.
- Blommaert, Jan & Ben Rampton. 2011. Language and superdiversity. *Diversities* 13(2). 1–20.
- Busch, Brigitta. 2021. *Mehrsprachigkeit*, 3. Auflage. Wien: UTB/Facultas.
- Calvet, Louis-Jean. 1990. Des mots sur les murs: Le marquage linguistique du territoire. *Migrants-Formation* 83. 149–157.
- Cenoz, Jasone & Durk Gorter. 2006. Linguistic landscape and minority languages. *International Journal of Multilingualism* 3(1). 67–80.

- Cohen, Jacob. 1988. *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hoboken: Taylor & Francis.
- Dorner, Daniela & Ivo Vasiljev. 2010. ›Linguistic landscapes‹ versus economic participation in multilingual cities. In Cornelia Hülmbauer, Eva Vetter & Heike Böhringer (Hgg.), *Mehrsprachigkeit aus der Perspektive zweier EU-Projekte: DYLAN meets LINEE*, 97–112. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Erickson, Frederick. 1986. Listening and speaking. In Deborah Tannen & James E. Alatis (Hgg.), *Languages and linguistics: The interdependence of theory, data, and application*, 294–319. Washington, DC: Georgetown University Press.
- Fritz, Thomas & Dilek Taşdemir. 2018. Linguistic Landscape Wien – Mehrsprachigkeit von unten. In Camilla Badstübner-Kizik & Věra Janíková (Hgg.), *Linguistic Landscape und Fremdsprachendidaktik*, 325–347. Berlin: Peter Lang.
- Fröschl, Katrin. 2017. *Soggiorni dell'estero davanti alla porta di casa: Il francese e l'italiano nel paesaggio linguistico di Vienna*. Wien: Universität Wien Diplomarbeit.
- Geyer, Klaus. 2017. Linguistic Landscapes und ihre Erkundung im semi-öffentlichen Raum: Ein Unterrichtsprojekt an der Süddänischen Universität in Odense. In Heiko F. Marten & Maris Saagpakk (Hgg.), *Linguistic Landscapes und Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik*, 102–120. München: iudicium.
- Gorter, Durk (Hg.). 2006. *Linguistic landscape: A new approach to multilingualism*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Gorter, Durk. 2012. Foreword: Signposts in the linguistic landscape. In Christine Hélot, Monica Barni, Rudi Janssens & Carla Bagna (Hgg.), *Linguistic landscapes, multilingualism and social change*, 9–12. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Grünbuch Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland.
https://www.buergerschaftenwissen.de/sites/default/files/assets/dokumente/gewissgruenbuch_citizen_science_strategie.pdf [Stand 18.12.2023].
- Gumperz, John J. 1982. *Discourse strategies*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Heigl, Florian, Barbara Kieslinger, Katharina T. Paul, Julia Uhlik, Didone Frigerio & Daniel Dörler. 2020. Co-creating and implementing quality criteria for citizen science. *Citizen Science: Theory and Practice* 5(1). 1–11.

- Heimrath, Ralf. 2017. Spot German in Malta: Spurensuche an allen Ecken und Enden. In Heiko F. Marten & Maris Saagpakk (Hgg.), *Linguistic Landscapes and Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik*, 19–42. München: iudicium.
- Hemmerich, Wanja A. 2020. StatistikGuru: Cohen's d für den gepaarten t-Test berechnen.
<https://statistikguru.de/rechner/cohens-d-gepaarter-t-test.html> [Stand 18.12.2023].
- Huebner, Thom. 2009. A framework for the linguistic analysis of linguistic landscapes. In Elana Shohamy & Durk Gorter (Hgg.), *Linguistic landscape: Expanding the scenery*, 70–87. New York: Routledge.
- Jørgensen, J. Normann, Martha S. Karrebæk, Lian M. Madsen & Janus S. Møller. 2011. Polylinguaging in superdiversity. *Diversities* 13(2). 22–37.
- Kral, Claudia E. 2012. *Marktges(ch)ehen – Sprachregime Brunnenmarkt? Ein ethnographischer Zugang zur Linguistic Landscape*. Wien: Universität Wien Diplomarbeit.
- Kullenberg, Christopher & Dick Kasperowski. 2016. What is citizen science? – A scientometric meta-analysis. *PLoS ONE* 11(1). e0147152.
- Landesstatistik Wien. 2023. Wien in Zahlen 2023.
<https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/wieninzahlen-2023.pdf> [Stand 18.12.2023].
- Landry, Rodrigue & Richard Y. Bourhis. 1997. Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality. *Journal of Language and Social Psychology* 16(1). 23–49.
- Linell, Per. 2017. Dialogue, dialogicality and interactivity. *Language and Dialogue* 7(3). 301–335.
- Lou, Jackie Jia. 2016. *The linguistic landscape of Chinatown: A sociolinguistic ethnography*. Bristol, UK: Multilingual Matters.
- Malinowski, David. 2015. Opening spaces of learning in the linguistic landscape. *Linguistic Landscape* 1(1–2). 95–113.
- Marten, Heiko F. & Maris Saagpakk (Hgg.). 2017a. *Linguistic Landscapes and Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik*. München: iudicium.
- Marten, Heiko F. & Maris Saagpakk. 2017b. Linguistic Landscapes und Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik. In Marten, Heiko F. & Maris Saagpakk (Hgg.), *Linguistic Landscapes und*

- Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik*, 7–18. München: iudicium.
- OeAD. 2021. Sparkling Science 2.0: 1. Ausschreibung.
https://www.sparklingscience.at/_Resources/Persistent/66da03cf306992862c7f157c32284450df34e82d/Ausschreibungstext_SparklingScience2.0.pdf [Stand 18.12.2023].
- OeAD. 2023. Sparkling Science 2.0: Förderprogramm zur Zusammenarbeit von Wissenschaft, Schule und Gesellschaft.
https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/Bildung_und_Gesellschaft/OeAD_SPA_Broschuere.pdf [Stand 18.12.2023].
- Oswald, Kristin & René Smolarski (Hgg.). 2016. *Bürger Künste Wissenschaft: Citizen Science in Kultur und Geisteswissenschaften*. Gutenberg: Computus.
- Papen, Uta. 2012. Commercial discourses, gentrification and citizens' protest: The linguistic landscape of Prenzlauer Berg, Berlin. *Journal of Sociolinguistics* 16(1). 56–80.
- Piller, Ingrid. 2001. Identity constructions in multilingual advertising. *Language in Society* 30. 153–186.
- Piller, Ingrid. 2003. Advertising as a site of language contact. *Annual Review of Applied Linguistics* 23. 170–183.
- Piritidis, Katherina. 2014. *The linguistic landscape of Vienna's Westbahnstraße – a comparison of methods*. Wien: Universität Wien Diplomarbeit.
- Podrepschek, Nora. 2016. *Raum für linguistische Diversität in Ottakring?* Wien: Universität Wien Masterarbeit.
- Postolache, Eva E. 2021. *Die Linguistic Landscape im DaF-Unterricht*. Wien: Universität Wien Masterarbeit.
- Purschke, Christoph. 2014. »I remember it like it was interesting.« Zur Theorie von Salienz und Pertinenz. *Linguistik Online* 66(4). 31–50.
- Purschke, Christoph. 2017. Crowdsourcing the linguistic landscape of a multilingual country: Introducing Lingscape in Luxembourg. *Linguistik Online* 85(6). 181–202.
- Purschke, Christoph. 2018. Linguistic Landscapes – Sprachliche Landschaften. In Ingo Börner, Wolfgang Straub & Christian Zolles (Hgg.), *Germanistik digital: Digital Humanities in der Sprach- und Literaturwissenschaft*, 153–167. Wien: Facultas.
- Purschke, Christoph. 2020. »Fescher als dein Schatten«: Zur Präsenz des Deutschen in Österreich in der Alltagspraxis. In Markus Hundt, Andrea

- Kleene, Albrecht Plewnia & Verena Sauer (Hgg.), *Regiolekte: Objektive Sprachdaten und subjektive Wahrnehmung*, 315–343. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Purschke, Christoph. 2021. Crowdsapes. Participatory research and the collaborative (re)construction of linguistic landscapes with Lingscape. *Linguistics Vanguard* 7(s1).
- Purschke, Christoph & Peter Gilles. 2016 ff. Lingscape – Citizen science meets linguistic landscaping. Esch-sur-Alzette: Universität Luxemburg. <https://lingscape.uni.lu> [Stand 18.12.2023].
- Purschke, Christoph & Kerstin Trusch. 2021. Mit Lingscape auf Pad in der Stadt. Ein Schulprojekt zu gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit in Windhoek. In Heiko F. Marten & Evelyn Ziegler (Hgg.), *Linguistic Landscapes im deutschsprachigen Kontext: Forschungsperspektiven, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht und Sprachmarketing*, 403–424. Berlin: Peter Lang.
- Pustka, Elissa. 2021. Wo Österreich französisch ist: Eine Pilotstudie zur Linguistic Landscape der Wiener Josefstadt (8. Bezirk). In Stephan Lücke, Noemi Piredda, Sebastian Postlep & Elissa Pustka (Hgg.), *Linguistik grenzenlos: Berge, Meer, Käse und Salamander 2.0 – Linguistica senza confini: montagna, mare, formaggio e salamandra 2.0*. Korpus im Text, Band 14. <http://www.kit.gwi.uni-muenchen.de/?p=75170&v=1> [Stand 18.12.2023].
- Robinson, Lucy D., Jade L. Cawthray, Sarah E. West, Aletta Bonn & Janice Ansine. 2018. Ten principles of Citizen Science. In Aletta Bonn, Susanne Hecker, Muki Haklay, Anne Bowser, Zen Makuch & Johannes Vogel (Hgg.), *Citizen Science: Innovation in Open Science, Society and Policy*, 27–40. London: UCL Press.
- Rode, Philipp, Helge Schier, Rudolf Giffinger & Christoph Reinprecht. 2010. *Soziale Veränderungsprozesse im Stadtraum: Wiener Sozialraumanalyse mit Vertiefung in acht ausgewählten Stadtvierteln*. Wien: Stadtentwicklung Wien, Magistratsabteilung 18.
- Saagpakk, Maris. 2017. Linguistic-Landscapes-Projekte im schulischen und universitären Unterricht: Beispiele aus Estland und Deutschland. In Heiko F. Marten & Maris Saagpakk (Hgg.), *Linguistic Landscapes und Spot German an der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik*, 43–61. München: iudicium.

- Schlick, Maria. 2003. The English of shop signs in Europe. *English Today* 19(1). 3–17.
- Schuster, Christina. 2018. *Analyzing stickers in the linguistic landscape of Vienna, Austria*. Wien: Universität Wien Masterarbeit.
- Scollon, Ron & Suzie Wong Scollon 2003. *Discourses in place*. New York: Routledge.
- Seltmann, Melanie E.-H. & Barbara Heinisch. 2018. How to speak German in Austria: Collaboration between two linguistic Citizen Science projects – »On Everyone’s Mind and Lips – German in Austria« and »Lingscape« found each other. In Florian Heigl, Daniel Dörler & Marlene Ernst (Hgg.), *Austrian Citizen Science Conference 2018: University of Salzburg, Austria*, 82–85. Lausanne: Frontiers Media.
https://klf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_klf/Proceedings_OECSK2018.pdf [Stand 18.12.2023].
- Shohamy, Elana, Eliezer Ben-Rafael & Monica Barni (Hgg.). 2010. *Linguistic landscape in the city*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Shohamy, Elana & Durk Gorter (Hgg.). 2009. *Linguistic landscape: Expanding the scenery*. New York: Routledge.
- Silverstein, Michael. 2003. Indexical order and the dialectics of sociolinguistic life. *Language and Communication* 23. 193–229.
- Soukup, Barbara. 2016. English in the linguistic landscape of Vienna, Austria (ELLViA): Outline, rationale, and methodology of a large-scale empirical project on language choice on public signs from the perspective of sign-readers. *Views* 25. 1–24.
- Soukup, Barbara. 2020. Survey area selection in Variationist Linguistic Landscape Study (VaLLS): A report from Vienna, Austria. *Linguistic Landscape* 6(1). 52–79.
- Soukup, Barbara. 2021. Spracheinstellungserhebung mit der »Linguistic Landscape-Guise Technique«: Zur Wirkung von Dialekt und Standard in der österreichischen Sprachlandschaft. *Wiener Linguistische Gazette* 89. 235–304.
- Soukup, Barbara & Andreas Baumann. 2021. English in the Linguistic Landscape of Vienna, Austria (ELLViA) – A Variationist Linguistic Landscape Study project, its methods, and some findings. Vortrag bei der internationalen Konferenz Quantitative Linguistic Landscape Research

- 2.0: Variationist Linguistic Landscape Study (VaLLS 2021), Universität Wien, 24.–25. September.
- Soukup, Barbara & Kate Lyons. In Druck. Quantitative and computational approaches and tools of analysis in Linguistic Landscape Study. In Robert Blackwood, Stefania Tufi & Will Amos (Hgg.), *The Bloomsbury handbook of linguistic landscapes*. London: Bloomsbury.
- Spolsky, Bernard. 2009. Prolegomena to a sociolinguistic theory of public signage. In Elana Shohamy & Durk Gorter (Hgg.), *Linguistic landscape: Expanding the scenery*, 25–39. New York: Routledge.
- Statistik Austria. 2023. Bildung in Zahlen.
<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildung-in-zahlen> [Stand 18.12.2023].
- Svendsen, Bente Ailin. 2018. The dynamics of Citizen Sociolinguistics. *Journal of Sociolinguistics* 22(2), 137–160.
- Tauginienė, Loreta, Eglė Butkevičienė, Katrin Vohland, Barbara Heinisch, Maria Daskolia, Monika Suškevičs, Manuela Portela, Bálint Balázs & Baiba Prūse. 2020. Citizen science in the social sciences and humanities: The power of interdisciplinarity. *Palgrave Communications* 6, article 89.
- Untersmayr, Felix. 2019. *Der öffentliche Raum als außerschulischer Lernort für die Anerkennung sprachlicher Vielfalt*. Wien: Universität Wien Diplomarbeit.
- Van Mensel, Luk, Mieke Vandenbroucke & Robert Blackwood. 2016. Linguistic landscapes. In Ofelia García, Nelson Flores & Massimiliano Spotti (Hgg.), *Oxford handbook of language and society*, 423–449. Oxford: Oxford University Press.
- Vohland, Katrin, Anne Land-Zandstra, Luigi Ceccaroni, Rob Lemmens, Josep Perelló, Marisa Ponti, Roeland Samson & Katherin Wagenknecht (Hgg.). 2021. *The science of Citizen Science*. Cham: Springer.
- Wandruszka, Mario. 1979. *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*. München: Piper.
- Ziegler, Evelyn, Heinz Eickmans, Ulrich Schmitz, Haci-Halil Uslucan, David H. Gehne, Sebastian Kurtenbach, Tirza Mühlan-Meyer & Irmi Wachen-dorff. 2018. *Metropolenzeichen: Atlas zur visuellen Mehrsprachigkeit der Metropole Ruhr*. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.